

VdgB (BHG) und „Der freie Bauer“ müssen mehr Überzeugungsarbeit leisten

In den Dörfern unserer Republik gibt es heute bereits zahlreiche werktätige Bauern, die durch Anwendung von Neueremethoden ihre Erträge auf dem Felde und im Stall planmäßig steigern. Auch findet man aber Bauern, die nach altergebrachter Art ihren Acker bestellen und ihre Tiere großziehen. Um alle Bauern in den Kampf zur Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion mit einzubeziehen, sind vom Zentralkomitee und dem Ministerrat eine Reihe Beschlüsse gefaßt worden, die den Weg zur Erreichung dieses Zieles weisen. Diesen Weg den Bauern zu erklären, ist die wichtigste Aufgabe aller Genossen und Staatsfunktionäre, die in der Landwirtschaft tätig sind. Ausschlaggebend ist in erster Linie die geduldige und beharrliche Überzeugungsarbeit unter den werktätigen Bauern.

Damit ist gleichzeitig die wichtigste Aufgabe der VdgB (BHG), der demokratischen Massenorganisation unserer werktätigen Bauern, gekennzeichnet. Die Erfolge, die in Dörfern wie Krugsdorf, Korbeta oder dem Friedensdorf Krüge erzielt wurden, lassen erkennen, daß viele Mitglieder und Funktionäre der VdgB (BHG) mit Erfolg gegen veraltete und falsche Auffassungen kämpfen. Diesen politischen Kampf zu führen und dem Neuen auf dem Lande zum Durchbruch zu verhelfen, ist jedoch Aufgabe der gesamten Organisation. Aber noch gibt es sogar bei leitenden Funktionären und Genossen in der VdgB (BHG) Unklarheiten über die Rolle ihrer Organisation in unserem nationalen Kampf. Das drückt sich auch in den Spalten der Wochenzeitung der VdgB (BHG) „Der Freie Bauer“ aus, die in ungenügendem Maße den politischen Kampf auf dem Lande unterstützt.

Die Zeitung verbindet die fachlichen Fragen ungenügend mit den neuen politischen Beziehungen zwischen Stadt und Land und trennt oft noch die fachlichen Aufgaben von unserem politischen Kampf. So findet man zumeist auf den ersten beiden Seiten Artikel politischen Inhalts, wohingegen in den Spalten der folgenden 10 bzw. 12 Seiten fast nur sogenannte Fachfragen erscheinen. Dem Leser wird dadurch nicht immer der Zusammenhang richtig klar.

In den Ausgaben vor den Volkswahlen im Oktober vorigen Jahres gab es einige Artikel, die den werktätigen Bauern das Wesen unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates und seinen demokratischen Charakter erläuterten. Offenbar betrachten dies die Genossen im „Freien Bauern“ als eine Kampagneangelegenheit, denn nach den Volkswahlen fand man kaum noch Beiträge, die den Lesern prinzipiell klarlegten, was es heißt, in einem Arbeiter-und-Bauernstaat zu leben. Artikel zur Entlarvung des Bonner Staates und der Politik der dortigen „Bauernvertreter“ veröffentlichte die Redaktion ebenfalls kaum.

Vor kurzer Zeit stand im „Freien Bauern“ ein Bericht über die Arbeit der werktätigen Bauern in Golbitz, Kreis Bernburg. Ein Bild an der Spitze zeigt die Bauern bei der Bestellung der Felder. In der Bildunterschrift wurde festgestellt, daß die Bauern aus Golbitz gut mit der Arbeit vorankommen, weil sie sich in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben. Gleichzeitig wurde aber bemerkt, daß die Kartoffelerträge dieser Bauern höher sein könnten, wenn diese auf ihren Feldern das Quadratnestpflanzverfahren anwenden wür-